

chemischen Industrie abgelehnt. Dagegen wird für die Ansiedlung von Klein-Industrien kein grundsätzlich ablehnender Standpunkt eingenommen. Diese Frage wäre von Fall zu Fall einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Als Gelände könnte nur das östlich von Fürstenfeldbruck gelegene Gebiet zwischen Balunlinie und Amper, das an den Gemeindebezirk Emmering angrenzt, in Betracht kommen. Da die Eingemeindung von Emmering in die Stadt Fürstenfeldbruck in absehbarer Zeit erfolgen wird, ist es notwendig, in dieser Frage die Verbindung mit der Gemeinde Emmering aufzunehmen.<sup>19</sup> Tatsächlich wurden im Kriegsverlauf verschiedene Unternehmen und deren Arbeitskräfte in den Landkreis und die Stadt Fürstenfeldbruck verlagert, wie in überlieferten Akten zum Fremdarbeitereinsatz sowie der amerikanischen Militärregierung entnommen werden kann. Das städtische Beschlussbuch hilft nur bis zum 7. Mai 1943, danach fehlen weitere Aufzeichnungen. Vermutlich fanden bis Kriegsende keine weiteren Ratssitzungen mehr statt, sodass NS-Bürgermeister Schorer nach dem Führerprinzip unter Hinzuziehung von NSDAP-Kreisleiter Emmer und des Ortsgruppenleiters Böck allein entschied.

#### Anmerkungen:

- <sup>1</sup> Staatsarchiv München (= StAM), LRA FFB 11092 (Personalakte Dr. Franz Wein).
- <sup>2</sup> StAM, LRA FFB 10275 (Behebung Arbeitskräftemangel in der Landwirtschaft).
- <sup>3</sup> StAM, LRA FFB 10275 (Bezirksamtsblatt vom 10. 8. 1933).
- <sup>4</sup> StAM, LRA FFB 10275.
- <sup>5</sup> Adolf Hitler: Mein Kampf. 417. Aufl. München 1939, S. 151f.
- <sup>6</sup> Gottfried Feder: Der deutsche Staat auf nationaler und sozialer Grundlage. Neue Wege in Staat, Finanz und Wirtschaft (Nationalsozialistische Bibliothek 35). 5. Aufl. München 1932, S. 42, 59.
- <sup>7</sup> Wilhelm Saure: Das Reichserbhofgesetz. Ein Leitfadens zum Reichserbhofgesetz nebst dem Wortlaut des Reichserbhofgesetzes vom 29. 9. 1933 und der Durchführungsverordnungen vom 19. 10. 1933 und 19. 12. 1933.
- <sup>8</sup> Geleitwort von Walther Daré in: Saure, Das Reichserbhofgesetz (wie Anm. 7), S. 9.
- <sup>9</sup> Stadtarchiv Fürstenfeldbruck (StA FFB), Bericht des Prüfungsverbandes öffentlicher Kassen vom 11. Dezember 1937, in: Beschlussbücher Stadtrat 1935–38, Bände 1–5, Stadtrat Band 1.5, Sitzung 23. 9. 1938.
- <sup>10</sup> German, Penzholtz: Beliebt und gefürchtet. Die bayerischen Landräte im Dritten Reich. Baden-Baden 2016, S. 578; Peter Bierl: Karl Sepp – loyaler Beamter, völkischer Umweltschützer, Mitläufer, Täter und Helfer. In: Reinhard Jakob (Hrsg.): „... was Menschen fähig sind“. Nationalsozialismus im Brucker Land. Fürstenfeldbruck 2010, S. 218–229; sowie StAM, LRA FFB 84756 (Übergabe des Bezirksamtes an Dr. Sepp zum 21. 6. 1928); vgl. auch Roland Bartmann: Von Maulbeerbäumen und Seidenwürmern. Vom mißglückten Versuch, den Maul-

beerbaum und die Seidenraupenzucht im Brucker Land heimisch zu machen. In: Amperland 18 (1982), S. 277–279.

- <sup>11</sup> Klaus Wollenberg: Reich und Republik. Die Entwicklung von Weimar bis Bonn (1918–1992). Fremdarbeiter, Kriegsgefangene und Maßnahmen anderer Stellen. In: H. Busley / T. Drexler / C. A. Hoffmann / P. E. Salzman und K. Wollenberg: Der Landkreis Fürstenfeldbruck. Natur, Geschichte, Kultur. Fürstenfeldbruck 1992, S. 260; Manfred Bosch: Widerstand und Verfolgung im Kreis Fürstenfeldbruck. Sozialgeschichtliche Beiträge aus dem Landkreis Fürstenfeldbruck III. In: Amperland 19 (1983), S. 403–409, hier S. 404; sowie Falk Wiesemann: Arbeitskonflikte in der Landwirtschaft während der NS-Zeit in Bayern 1933–1938. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 25 (1977), S. 573ff.
- <sup>12</sup> Klaus Wollenberg: Zur Geschichte der Sparkasse Fürstenfeldbruck bis 1945. In: Werden und Wirken. Die Sparkasse Fürstenfeldbruck in Vergangenheit und Gegenwart. Stuttgart 2000, S. 66.
- <sup>13</sup> Harald Franke: Wirtschaftspolitik in der NS-Zeit. In: Richard H. Tilly (Hrsg.): Geschichte der Wirtschaftspolitik. Vom Merkantilismus zur Sozialen Marktwirtschaft. München/Wien 1993, S. 148–198; sowie Hauke Janssen: Nationalökonomie und Nationalsozialismus. Die deutsche Volkswirtschaftslehre in den dreißiger Jahren (Beiträge zur Geschichte der deutschsprachigen Ökonomie 10). Marburg 1998.
- <sup>14</sup> BayHStA München, Staatsministerium für Wirtschaft, Nr. 9158 Wirtschaftsamt Fürstenfeldbruck, Band I (1940–45).
- <sup>15</sup> BayHStA München, Reichsnährstand, Nr. 458 (1925–68).
- <sup>16</sup> StAM, LRA FFB 189 352 (Monatsberichte des Landrates, einschließlich Kreisbauernschaft und Kreisgendarmarie, an den Regierungspräsidenten, 1939–44); sowie Wollenberg, Reich und Republik (wie Anm. 11), S. 260ff.; sowie Klaus Wollenberg: Fremdarbeitereinsatz im Landkreis Fürstenfeldbruck 1939–1945. In: Jakob, Nationalsozialismus (wie Anm. 10), S. 286–295; Dirk Walter: Das Zwangsarbeiter-Lager der Firma Hebel in Emmering 1943 bis 1945. In: Amperland 37 (2001), S. 353–357; ders.: »Ein findiger Bauunternehmer mit »Kontakten««. Josef Hebel und der Aufbau des Porenbetonwerks – 220 Fremdarbeiter in der Unteren Au. In: Fürstenfeldbrucker Tagblatt 17 (22. 1. 2000); ders.: Spuren der Fremdarbeiter verliert sich in Wien. Unterschiedliche Behandlung je nach Nationalität – Schikanen und Strafgebühren. In: Fürstenfeldbrucker Tagblatt 23 (29. 1. 2000); Tobias Wäger: Nationalsozialistischer »Fremdarbeitereinsatz« in einer bayerischen Gemeinde 1939–1945. Das Beispiel Olching (Landkreis Fürstenfeldbruck). Frankfurt/Main 1998; ders.: Zwangsarbeiter im Bereich der heutigen Gemeinde Olching. In: Jakob, Nationalsozialismus (wie Anm. 10), S. 296–303.
- <sup>17</sup> StadtA FFB, Beschlussbücher Marktgemeinderat 1930–45, Bände 1–5, Stadtrat Band 1.6 (1938–43), Sitzung vom 3. 10. 1940.
- <sup>18</sup> Claudia Roth: Parteikreis und Kreisleiter der NSDAP unter besonderer Berücksichtigung Bayerns (Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte 107). München 1997, S. 328; Barbara Falt: Die Kreisleiter der NSDAP – nach 1945. In: Von Stalingrad zur Währungsreform. Zur Sozialgeschichte des Umbruchs in Deutschland. Hrsg. von Martin Broszat et al. München 1988, S. 247.
- <sup>19</sup> StadtA FFB, Beschlussbücher Marktgemeinderat 1930–45, Bände 1–5, Stadtrat Band 1.6 (1939–43), Sitzung vom 4. 3. 1941; sowie Klaus Wollenberg: Die Entwicklung Fürstenfeldbrucks aus wirtschaftlicher Sicht in den ersten Jahren nach der Stadtwerdung 1935. In: Amperland 42 (2006), S. 243–251.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Klaus Wollenberg, Flurstr. 11, 82256 Fürstenfeldbruck

## Dr. Wolf-Armin Freiherr von Reitzenstein

Dem Doyen der Orts- und Flurnamenforschung in Bayern zum 80. Geburtstag 2020

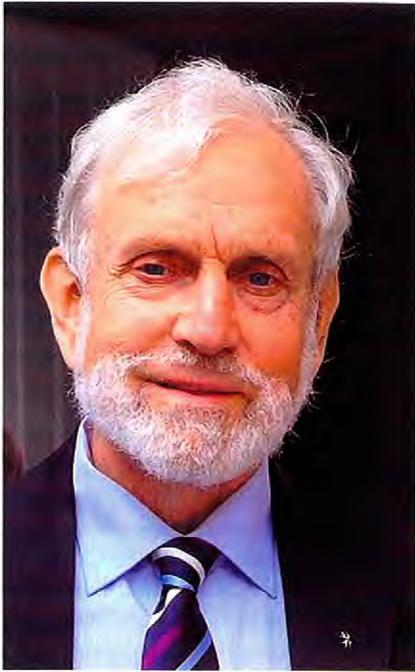
Von Michael Henker

Dr. Wolf-Armin Freiherr von Reitzenstein entstammt einem großen alten Adelsgeschlecht, das seinen Ursprung in Oberfranken hat. Er wurde am 26. April 1940 in München als einziges Kind von Wolfgang Erich Freiherr von Reitzenstein und Rosemarie Freifrau von Reitzenstein, geb. Halm, geboren. Von 1946 bis 1950 besuchte er die Winthir-Volksschule in München-Neuhausen und anschließend das humanistische Maximiliansgymnasium in Schwabing bis zum Abitur im Jahr 1959. Nach seinem Militärdienst bei der Gebirgsartillerie in Bad Reichenhall studierte er an der Ludwig-Maximilians-Universität München Klassische Philologie, Germanistik, Geschichte und Ortsnamenkunde. 1966 absolvierte er das Staatsexamen für das Höhere Lehramt in den Fächern Latein, Griechisch und Geschichte, 1968 auch die Erweiterungsprüfung für Deutsch (Ältere Abteilung). Von 1972 bis zu seiner

Pensionierung 2005 war er am Maximiliansgymnasium als Gymnasiallehrer (zuletzt Studiendirektor) für Latein, Griechisch, Deutsch und Geschichte tätig. Er ist verheiratet mit Dr. med. Annette Freifrau von Reitzenstein, geb. Thomea, und hat drei Kinder sowie mehrere Enkelkinder.

### Ein Forscherleben für die Namenkunde

Bereits während seines Studiums widmete sich von Reitzenstein der Namenforschung. 1965 erschien der erste Aufsatz des passionierten Bergehebers, eine Untersuchung des Namens Zugspitz. 1968 folgte die Monografie »Ortsnamenforschung in Bayern. Ein Literaturbericht«, bis heute die einzige umfassende Bibliografie zum Thema. 1968 wurde er als Schriftführer in den Vorstand des 1920 gegründeten Verbandes für Flurnamenforschung in Bayern e. V. gewählt, dessen 1. Vorsitzender



Dr. Wolf-Armin Freiherr von Reitzenstein Foto: Privat

er von 1977 bis 2010 war und dessen 2. Vorsitzender er bis heute ist. Er erwirkte die durch das erweiterte Aufgabengebiet erforderliche Umbenennung in Verband für Orts- und Flurnamenforschung in Bayern e. V.

1970 wurde Wolf-Armin Freiherr von Reitzenstein mit der Arbeit »Untersuchungen zur römischen Ortsnamengebung« zum Dr. phil. promoviert. Es folgten im Lauf der Jahre zahlreiche Einzeluntersuchungen von großer Bandbreite über Toponyme. Über Jahrzehnte hinweg verbrachte von Reitzenstein seine Freizeit zum Quellenstudium in Archiven. Seine exakten Forschungen und seine umfassende Literaturkenntnis zeigen sich auch in seinen zahlreichen Buchbesprechungen.

#### *Lexikon bayerischer Ortsnamen*

Umfangreichste Publikation und Krönung seines Schaffens wurde das 1986 in erster und 1996 in zweiter Auflage erschienene »Lexikon bayerischer Ortsnamen«. Es wurde schließlich zu einem umfassenden Standardwerk erweitert, das als »Lexikon Bayerischer Ortsnamen. Herkunft und Bedeutung« in den drei Teilbänden »Oberbayern, Niederbayern Oberpfalz« (2006), »Lexikon fränkischer Ortsnamen: Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken« (2009) und »Lexikon schwäbischer Ortsnamen: Bayerisch-Schwaben« (2013) der Öffentlichkeit übergeben wurde.

#### *Universitätslehrer*

Früh stellte Wolf-Armin Freiherr von Reitzenstein seine Kraft auch in den Dienst der wissenschaftlichen Ausbildung an Universitäten. Am Anfang stand die Lehrtätigkeit an der Ludwig-Maximilians-Universität im Institut für Bayerische Geschichte, die er 1972 in Nachfolge des damaligen Nestors der bayerischen Namenforschung Prof. Dr. Karl Puchner antrat und die er seither ohne Freisemester (zunächst Ortsnamenkunde, seit 1997 Namenkunde) ausübt. Es folgten zusätzlich Lehraufträge in Augsburg, Passau und Eichstätt. Auch dort leistete er wertvolle Arbeit für Lehre und Forschung. Besonders dankbar sind ihm seine zahlreichen Schülerinnen und Schüler für die aufmerksame und liebevolle Betreuung ihrer Arbeiten und Prüfungen.

#### *Mitgliedschaften*

Seit 1977 ist von Reitzenstein Mitherausgeber, seit 1981 verantwortlicher Herausgeber der wissenschaftlichen Zeitschrift »Blätter für oberdeutsche Namenforschung«. 1979 wurde er in den Ausschuss für das »Altdeutsche Namenbuch« berufen, das erstmals 1856 von Ernst Förstemann herausgegeben wurde und nunmehr von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften weitergeführt wird. 1981 übernahm er für die Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften die Schriftleitung des »Historischen Ortsnamenbuches von Bayern, Teil Altbayern«. 1982 wählte ihn die Henning-Kaufmann-Stiftung zur Förderung der deutschen Namenforschung auf sprachgeschichtlicher Grundlage, die Preise für herausragende namenkundliche Forschungsarbeiten vergibt, in ihren Vorstand. Seit 1982 erscheint die Reihe »Die Flurnamen Bayerns« unter seiner Herausgeberschaft. 1984 erfolgte die Wahl zum Mitglied des International Committee for Onomastic Sciences (ICOS), zu dessen Tagungen er seit 1969 mit Vorträgen wichtige Beiträge leistet. 1987 wählte ihn die Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zum ordentlichen Mitglied. Von 1987 bis 1998 leitete er zusammen mit dem Autor dieser Würdigung das auf Initiative des Verbandes für Orts- und Flurnamenforschung begonnene Projekt »Erfassung der Flurnamen in Bayern« beim Haus der Bayerischen Geschichte. Seit 1992 war er auch Mitherausgeber der in diesem Projekt erarbeiteten Bände des »Bayerischen Flurnamenbuches«.

#### *Ehrungen*

2001 ehrte ihn anlässlich seines 60. Geburtstages im Jahr 2000 die Kommission für Bayerische Landesgeschichte mit der umfangreichen Festgabe »NOMINUM GRATIA. Namenforschung in Bayern und seinen Nachbarländern«, publiziert als Band 13 der Reihe »Materialien zur Bayerischen Landesgeschichte«. Hier wurde dokumentiert, in welchem Umfang sich der Jubilar nicht nur für die deutschsprachige, sondern – bereits erkennbar in seiner Dissertation – für die internationale Namenforschung einsetzt. Eine weitere Festschrift erschien 2020 unter dem Titel »100 Jahre Verband für Orts- und Flurnamenforschung in Bayern e. V. – 80 Jahre Wolf-Armin Frhr. v. Reitzenstein. Ein onomastisches Geburtstagsgebilde«, herausgegeben von Rüdiger Harnisch, in der die herausragenden Verdienste des Jubilars ebenfalls angemessene Würdigung finden.

In der Person des Jubilars strahlt die bayerische Namenforschung europa- und weltweit aus. Darüber hinaus wirkt er durch zahlreiche Artikel in Zeitungen und Zeitschriften sowie durch Auftritte in Rundfunk und Fernsehen für die Namenforschung.

Seine außerordentlichen Leistungen fanden Anerkennung in Auszeichnungen wie der Bezirksmedaille in Gold des Bezirks Oberbayern (1997), der Aventinus-Medaille (2006), dem Bayerischen Verdienstorden (2015) und dem Preis der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (2015).

Auf sein umfangreiches Schriftenverzeichnis sei verwiesen unter: <https://orts-flurnamen-bayern.de/de/literatur/schriftenverzeichnisse>

Anschrift des Verfassers:

Dr. Michael Henker: [michael.henker@sudetendeutsche-stiftung.de](mailto:michael.henker@sudetendeutsche-stiftung.de)